

Wandern macht durstig!
Jung und Alt freuen sich
über die neue Versorgungs-
station am Hintergebirgs-
radweg.

Große Klauschütte
(erbaut 1758)

Selbstbedienung



www.bundesforste.at/kalkalpen

10 Jahre Nationalpark Kalkalpen

Der Beitrag der österreichischen Bundesforste zum Nationalpark Kalkalpen.

DER GRÖSSTE WALDNATIONALPARK Österreichs, der Nationalpark Kalkalpen, hat allen Grund zum Feiern. Denn er ist Vorreiter für das Gesamtkonzept Waldwildnis und Impulsgeber für alle sechs österreichischen Nationalparks. Die Österreichischen Bundesforste leisten seit der Errichtung des Nationalpark Kalkalpen einen wichtigen Beitrag zu Natur- und Artenschutz und schaffen gemeinsam mit der Nationalpark Kalkalpen Verwaltung Erholungsangebote für die Bevölkerung. Der Nationalpark befindet sich zu 90 Prozent auf Bundesforste-Fläche.

Die Erfolgsgeschichte des Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich begann schon mit seiner Errichtung im Jahr 1997. Er wurde mit dem Ziel gegründet, ein langfristiges und vielschichtiges Naturschutzprojekt umzusetzen. Die Ergebnisse nach zehn Jahren sind einzigartig. So zum Beispiel beheimatet er den Höhlenlaufkäfer *Arctaphaenops muellneri*, dessen Vorkommen weltweit einzigartig ist. Auch mit der dichtesten Haselhuhnpopulation Mitteleuropas kann der Nationalpark dem internationalen Vergleich standhalten. Tief in der Kla-

rahöhle findet man weiters den größten Stalagmit Österreichs. Um sein charakteristisches Bild zu erhalten werden im Nationalpark Gebiet auch 20 Almen bewirtschaftet. Sie sind nicht nur beliebte Wanderziele, sondern bieten mit Mooren und anderen Feuchtflächen wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Österreichische Bundesforste

Die ÖBf sind im Nationalpark Kalkalpen für die Umsetzung des Schalenwildmanagements sowie die Wiederherstellung und Betreuung von kulturhistorisch wertvollen Objekten zuständig. Beispiele dafür sind die Große Klauschütte in Reichraming und das Jägerhaus im Bodinggraben in Molln.

Bundesforste-Experten im Einsatz für die Natur:

Ein 15-köpfiges ÖBf-Team arbeitet für den Nationalpark. Leiter des ÖBf-Nationalpark Betriebs ist DI Johann Kammleitner, der unter anderem die Beziehungen zur Nationalpark

Gesellschaft pflegt. „Alle Waldumwandlungsmaßnahmen haben nur ein Ziel: Die Natur soll aus eigener Kraft wieder ursprünglich und wild werden“, erklärt Kammleitner. Der Höhlenverantwortliche der ÖBf, Hans Schoißwohl, unterstützt die Erforschung der Höhlen im Nationalpark. Zum Team gehört auch der Bärenanwalt Walter Wagner, der sich als ausgebildeter Förster dem Schutz des Braunbären widmet. Darüber hinaus betreut das Team auch Exkursionen für BesucherInnen und setzt Tier- und Naturschutzprojekte zum Beispiel für Eulen, Spechte und seltene Baumarten um.

Zusammenleben von Mensch & Tier

Die Bundesforste betreuen und ermöglichen im Nationalpark unter anderem 100 km Reitwege und 230 km Radwege. Somit haben BesucherInnen attraktive Routen und die Tiere genug Platz, um einander nicht in die Quere zu kommen.

Luchse, Steinadler, Bergmolche, Gelbbauchunken und Raufußhühner sind nur einige der Tierarten, denen der Nationalpark einen natürlichen Lebensraum bietet.



Zu den Aufgaben des ÖBf Teams im Nationalpark Kalkalpen zählt auch die Erhaltung alter Kulturgüter.

Bundesforste stellen

Versorgungsstationen zur Verfügung:

Die Österreichischen Bundesforste stellen auch Versorgungsstationen für Nationalpark-Besucher zur Verfügung. Diese dienen als Unterkunft bei Schlechtwetter und als Orientierungspunkte für Wanderer und Radfahrer.

Die Große Klaushütte am Hintergebirgsradweg und das Jägerhaus im Bodinggraben wurden saniert und als Jausenstationen adaptiert. Engagierte Wirtsleute verwöhnen Gäste mit regionalen Spezialitäten. Außerdem erhält man Auskünfte und Wanderkarten. Beide Raststätten verfügen über ein Satellitentelefon für Notfälle.

Das Jägerhaus im Bodinggraben bei Molln ist von 1. Mai bis 31. Oktober, Dienstag bis Sonntag, von 10 bis 19 Uhr bewirtschaftet – im Winter an den Wochenenden. Tel.: 0664/1425844. Rechtzeitig zum zehnten Geburtstag des Nationalparks haben die ÖBf am 1. Juni die Große Klaushütte als Versorgungsstation eröffnet. Die rund 250 Jahre alte Holzkechthütte wurde innerhalb kurzer Zeit zu einem beliebten Ausflugsziel für Wanderer, Reiter und Radfahrer. Bewirtschaftet ist die Versorgungsstation vom 1. Mai bis 31. Oktober, Mittwoch bis Sonntag von 9 bis 19 Uhr.

Bild rechts: Das Forsthaus Bodinggraben war lange Zeit Jagdhaus der einflussreichen Adelsfamilie Lamberg. Fotos: Österreichische Bundesforste



Interview mit Johann Kammleitner, Leiter des ÖBf Nationalparkbetriebs Kalkalpen

Herr Kammleitner, wie kam es zur Adaptierung der 250 Jahre alten Großen Klaushütte zu einer Versorgungsstation?

KAMMLEITNER: Die Nationalpark-Gemeinden, die Tourismusregion Ennstal und der Nationalpark Kalkalpen wünschten sich eine Verpflegungsstelle für Radfahrer am Hintergebirgsradweg. Wir haben investiert und die leer stehende alte Holzkechthütte in eine Versorgungsstation umgewandelt. Uns ist es wichtig, Kulturgut zu sichern, zu erhalten und nach Möglichkeit den Menschen zugänglich zu machen. Die Große Klaushütte ist schon jetzt, wenige Wochen nach ihrer Eröffnung, bei Radfahrern und Wanderern sehr beliebt.

Warum sind Versorgungsstationen im Nationalpark wichtig?

KAMMLEITNER: Erstens können die BesucherInnen rasten und sich mit heimischen Spezialitäten stärken. Die Hütten sind auch wichtige Unterkünfte bei Schlechtwettereinbrüchen und Orientierungspunkte in der Natur. Außerdem sind sie mit einem Satellitentelefon ausgestattet. Das hat im Nationalpark vor allem in Notsituationen besondere Bedeutung, denn Handys haben fast im gesamten Gebiet keinen Empfang.